

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1849**

9.6.1849 (No. 24)

# Karlsruher Zeitung.

Organ der provisorischen Regierung.

Sonntag, 9. Juni.

N. 24.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1849.

## Amtlicher Theil.

### Kriegsministerium.

#### Befehl.

An sämtliche Volkswehr-Commando's für Baden.

Den sämtlichen Commandanten der einzelnen Volkswehr-Abtheilungen wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß sie für die Zukunft keinerlei Befehle als nur durch das Kriegsministerium anzunehmen und zu vollziehen haben. Karlsruhe, den 6. Juni 1849.

Der Kriegsminister-Stellvertreter.

**Weyerhoffer**, Optm.

Gesehen, Elsenhans.

## Deutschland.

\* **Karlsruhe**, 8. Juni. Nachstehendes sind außer den bereits mitgetheilten die bisher bekannt gewordenen Resultate der Wahlen für die konstituierende Versammlung:

II. Wahlbezirk (Rudolfszell, Stockach, Engen, Hüfingen): Brentano; Gauger, Pfarrer in Mößkirch; Welsler, Lehrer daselbst; Au (Josef) in Altmundshofen.

IV. Wahlbezirk (Waldshut, Blumenfeld, Bonndorf, Stühlingen): Friedrich Hecker; Dietrich, Bürgermeister in Hülzingen; Weishaar v. Lottstetten; Hillmann, Bürgermeister in Bonndorf.

IX. Wahlbezirk (Ettlingen, Lahr, Haslach, Wolfach): Stehlin, Anwalt in Ettlingen; Dung, Apotheker in Rippentheim; Grieshaber, in Haslach; Roos, Bürger in Lahr.

XI. Wahlbezirk (Albern, Bühl, Rorf, Rheinbischofsheim): Richter, in Albern; Hummel, Müller in Diersheim; Roos, Bürgermeister in Riehl; Berger, Bürgermeister in Bühl.

XV. Wahlbezirk (Bretten, Espingen, Bruchsal, Theil von Philippsburg): Schlatter, Pfarrer in Buhlbach; Hettler, Lehrer in Hülzingen; Pellissier, Advokat in Bruchsal; Karl Denzer von Dudenheim.

XVII. Wahlbezirk (Wiesloch, Heidelberg, Weinheim): Peter; Lehlbach; Dr. Gallus Maier in Heidelberg; Bronner, Arzt in Wiesloch.

\* **Baden**, 7. Juni. Als Abgeordnete zur verfassungsgebenden Versammlung wurden aus dem 12. Wahlbezirk, Amtler Raffatt, Baden, Gernsbach, folgende 4 Bürger erwählt: Wolff, Anwalt in Baden; Augenstein, Landwirt in Vietighelm; Schneider, Hauptmann in Raffatt, und Weill, Zivilkommissär in Gernsbach.

# **Emmendingen**. Im 8. Wahlbezirk (Emmendingen, Keningen, Waldshut) sind gewählt: 1) Bürger Kiefer, Fabrikant in Emmendingen; 2) Bürger Christoph Kreglinger, Posthalter in Emmendingen; 3) Bürger Kostwoog, praktischer Arzt in Herbolzheim; 4) Bürger Reich, Anwalt von Buchholz.

× **Wiesloch**, 4. Juni. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Abgeordneten zur konstituierenden Versammlung in Karlsruhe haben nur 153 Berechtigte ihre Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Eduard Bronner 150, Pfarrer Lehlbach 143, Peter, Mitglied der provisorischen Regierung, 138, Erhard von Walsch 47, Dr. Friedrich Hecker 44, Junghanns von Mosbach 38, Dr. Gallus Mayer in Heidelberg 36, Professor Mittermaier daselbst 10, verschiedene einzeln zerstreute Stimmen 6; zusammen 612 Stimmen.

△ **Heidelberg**, 7. Juni. Noch wirbelt in meinen Ohren der dumpfe Schlag der Trommel, die Töne des Trauermarsches durchfurchen mir das Herz, mit dessen Blut ich diese Zeilen niederschreibe. Ein langer Zug von Linienmilitär und Bürgerwehr durchzieht in frampfhast angehaltenem Schritt die lange Hauptstraße; auf offenen Leichenwägen neun Tote, Bürger und Mitglieder des hiesigen Arbeitervereins, verheiratete und Junggesellen; ein Arbeiter in blauer Blause trägt mit fester Hand und finsternem Blick eine Tafel, darauf stehen die Worte: „Gestorben für die Freiheit!“ Der Zug ist auf dem herrlich gelegenen neuen Kirchhof angelangt, in geschlossenem Giebe stellen sich die Wehrmänner um die offene Gruft; präsentirt's Gewehr!“, so schallt's, so oft eine Leiche niedergesetzt wird. Zwei allgemein geachtete, an humaner Gesinnung und redlichem Streben sich völlig gleiche Geistliche, der katholische Dekan Nüßle und der protestantische Professor Dittenberger durchschneiden den Zug. In tief eingreifenden Worten, so entschieden und eindringlich, als man es immer von einem Geistlichen erwarten kann, hält der Letztere tröstend und ermutigend Denen, die im „Kampfe für eine große Sache gefallen“, einen Nachruf, ihn löst mit einem Gebete Hr. Nüßle, und weltlicher Seite in anfeuernder Rede Apotheker Henning ab. Noch eine Salve, die Menge zerstreut sich, in ihren Mienen lese ich den Ausruf: „aus

dem Grabe erblüht die Freiheit; daß doch unser Ende wäre, wie das ihrige!“

△ **Heidelberg**, 7. Juni. Wenn die Regierung nicht rasch die Offensive ergreift, und im Geiste der Strategit des alten Fritz und Napoleons handelt, so ist unsere Revolution abermals verpufft. Das ist hier das einstimmige Urtheil der Männer aller Parteien; trägt man ihm nicht schleunigst Rechnung, so steht das Schlimmste zu erwarten. Gelassen duldet man es, daß die Hessen das badische Hemsbach an der Bergstraße, das bereits 20 Dm Wein und 500 Brode abgeben mußte, brandschatzt, und veräußert selbst den zur Propaganda günstigsten Augenblick, denn eben jetzt geben Darmstädter Offiziere ihre Entlassung ein, weil sie einen Kampf mit Baden mit den Pflichten ihres Berufs unverträglich finden. Die Soldaten und Wehrmänner schreien über Verrath und jähern vor Kampfeslust.

Ein von Frankfurt kommender Reisender erzählt mir, daß die Neckenburger in Folge des ungewohnten Klima's und Wassers zum großen Theil schwer erkrankt seyen.

\* **Weinheim**, 6. Juni. (M. Abd.) Bei dem blutigen Kauerzjug, wovon unsere Stadt vorgeföhrt von den großherzoglichen Hessen überfallen wurde, schlepten diese auch unsern Mitbürger Friedrich Härter (zur Windeck) fort. Der Vandenführer „General“ v. Schäfer ließ den braven Mann, der von dem Vorfalle Nichts ahnend zu Bette lag, herbeiholen, ihn mit verbundenen Augen nach Heppenheim transportieren und dort bei Wasser und Brod und einem Bündel Stroh 24 Stunden lang quälen. Heute wurde er mit verbundenen Augen hierher zurückgebracht, nachdem man in Mannheim einen heftigen Bürgermeister als Geißel verhaftet, aber als bald wieder unter der Bedingung entlassen hatte, daß er Härter's Freilassung erwirke oder in die Haft zurückkehre. Die heftigen Fürstknedte haben hier wie Kroaten gebaut und sich für immer ein schmachvolles Andenken gestiftet. Ein Volkssoldat kann nur mit Abscheu von dieser Nothe sprechen.

\* **Heilbronn**, 6. Juni. (H. T.) Gestern Nacht um 9½ Uhr zog eine Schaar von etwa 150 jungen Leuten von hier und Umgebung, theils mit Büchsen, Musketen, und Sensen bewaffnet, aus, und gelangte in der Frühe nach Sinheim, um von da aus ihren Weg nach Heidelberg fortzusetzen und an dem Kampfe der Badenser Theil zu nehmen.

△ **Stuttgart**, 5. Juni. Fickler ist auf Betreiben des Ministeriums des Innern (Duvernoy) durch einen Haftbefehl des Kriminalgerichts gefänglich eingezogen worden. Aus guter Duelle kann ich Ihnen sagen, daß gegen Fickler nicht einmal eine Denunciation gerichtlich geltend gemacht worden ist. Das Ministerium befindet sich in der nämlichen Verlegenheit, wie bei Fickler's erster Verhaftung das Ministerium Bekk. Aus diesem Grund hat das Kriminalgericht nur einen provisorischen Haftbefehl bewilligen können. Honny soit qui mal y pense. Das grundrechtliche Ministerium vor dem Forum der Grundrechte! Die Camarilla, die hinter dem Rücken dieses tugendhaften Ministeriums die schwäbische Neutralitätspolitik leitet, hofft jetzt durch Soldatenbestechung, die in Ludwigsburg en vogue ist, Zeugen gegen Fickler zu pressen. Sollte ihr solches nicht bald gelingen, so hat sich das Ministerium Römer arg blamirt. Die Camarilla erreicht aber vielleicht auch ohne Das ihren Zweck, denn sie wünscht Nichts so sehr, als daß die badische Regierung Gleiches mit Gleichem vergelten möchte, damit durch eine Provokation badischer Seite die württembergische Neutralitätspolitik anhängig alterirt würde.

Stadtdirektor Seeger, der als Deputirter sein Amt interimistisch abgegeben hat, erfährt die Verhaftung erst, als Fickler am Galgen des Jud Süß vorbei dem Patriotenberge entgegen fuhr.

× **Stuttgart**, 7. Juni. Wer auf der Höhe der Revolution steht, entfernt von den Klüften und dunklen Schluchten, über den drohenden Gewitterwolken erhaben, welche dem Kämpfer im Thale oft den Gesichtskreis verdüsten, dem mag das Ziel, die Sonne des Sieges schimmernd vor Augen stehen! Wer aber mitten im tobenden Gewühle der Leidenschaften, mitten in dem Todeskampfe zwischen dem guten und bösen Elemente sich den Boden Schritt vor Schritt erst erringen muß, der kann nicht immer so heitern Muthes seyn. Denn wenn man sich zu der Erwartung berechtigt hält, daß derjenige Normalzustand des Volkes, den dessen größte Geister angestrebt, für welchen dessen edelste Männer ihr Blut vergossen, ihr Lebensglück geopfert, auch ohne weiteres zur Verwirklichung kommen müsse, so wird man schmerzlich enttäuscht, wenn man sieht, daß jede vernünftige, jede humane Idee erst aller Poesie, erst aller ihrer Blüten entkleidet wird, daß ihre edelsten Kräfte, ihre besten Streiter abgenügt werden, daß sie selbst so häufig der Spielball der Unfähigkeit und Schlechtigkeit werden müssen, ehe sie verwirklicht ins Leben treten. Der Streiter in solchem harten Kampfe, sage ich, wird oft entmuthigt; da aber erscheint plötzlich ein hoher Moment, an dem er seine Seele wieder stärkt, der seinen Muth höher

belebt, auf daß sein Arm neu und gewaltiger erstarkt dem Kampfe entgegenschwellt. — Ein solcher Moment ist wie die Feuersäule des Moses, welche ein ganzes Volk in dem Meere der Revolution weiter leitet, ein solcher Moment war der gestrige Tag.

Alle Parteien, selbst die entschiedensten Zweifler, sind darüber einig, daß ein so feierlicher erhebender Augenblick seit dem Bestand der Nationalversammlung nicht dagewesen ist, als bei der Proklamirung der provisorischen Regierung für die deutsche Nation. Waren ja auch bei keinem Momente solche Männer auf der Bühne, um die feierliche Stunde zu verherrlichen. So feierlich — ernst hat noch Keiner in der deutschen Nationalversammlung gesprochen, als der Präsident Löwe, als er die Regentenschaft proklamirte, so kraftvoll — entschlossen noch Keiner als Raveaux, als er im Namen seiner Kollegen die Regierung antrat. Ihre Worte sind würdig, der Nachwelt überliefert zu werden.

Nachdem die Wahl vollzogen war, ergriff Präsident Löwe mit seiner klangvollen, edlen Sprache in ernstvoller Würde das Wort:

„Dieser wichtige Wahlakt ist vollendet; das Ergebnis desselben ist, daß die Männer des deutschen Volkes: Franz Raveaux aus Köln, Karl Vogt aus Gießen, Friedrich Schüler aus Zweibrücken, Heinrich Simon aus Breslau, und August Becher aus Stuttgart zur provisorischen Regentenschaft von Deutschland eingesetzt worden sind.“

Diese Männer werden die Regierung unseres Vaterlandes führen bis zu dem Augenblicke, der durch unser Gesetz vorgesehen ist. —

(Mit erhobener Stimme:)

Ich proklamirte sie als provisorische Regentenschaft von Deutschland und fordere im Namen der deutschen Nationalversammlung das deutsche Volk auf, den Befehlen dieser Männer: Raveaux, Vogt, Schüler, H. Simon und Becher — Folge zu leisten, — auf daß die Freiheit und nationale Würde unseres Vaterlandes wiederhergestellt werde (dreimaliger, stürmischer, donnernder Applaus). . . Ich fordere die genannten Herren, die zur Regentenschaft gewählt worden sind, auf, sich zu

konstituiren!“

(Tobender endloser Jubel, der auf das in den Straßen harrende Volk überging und wie ein Echo wiederholt wurde.)

Raveaux betrat hierauf die Tribüne und sprach im Namen seiner Kollegen mit seltener, ungewöhnlicher Kraft und Würde, mit feierlich erhobener Stimme folgende Worte:

„Indem ich vor Sie trete, fühle ich die ganze Wichtigkeit des hohen Moments! Wir danken Ihnen, die Sie uns gewählt haben im Augenblicke der Gefahr. Wir verkennen es nicht, daß Sie durch Ihr Vertrauen uns große Ehre erwiesen haben, aber auch große Lasten sind uns aufgebürdet! Aber freudig und willig nehmen wir das Amt an. Wir werden entschlossen die Zügel der Regierung ergreifen! Wir werden energisch, so viel an uns liegt, dahin wirken, daß das einmal Versprochene eine Wahrheit werde. All unser Bemühen soll dahin gerichtet seyn, — ein einiges, — ein großes, — ein freies Deutschland zu schaffen! — Wenn augenblicklich uns nicht die Mittel zu Gebot stehen, die Andern so gutwillig in die Hand gegeben wurden, so ist das ein Hinderniß! Allein, wenn das deutsche Volk, wenn Sie, meine Herren, uns unterstützen, so schrecken wir vor keinem Hinderniß zurück, so groß es ist; wir werden mit Ihnen stehen, wir werden mit Ihnen fallen! —“

Ich erkläre im Namen meiner Kollegen: „wir ergreifen die Zügel der Regierung und erwarten, daß wir eine kräftige Stütze in dem Kern der deutschen Nation finden werden!“

Und ein Theil des deutschen Volkes antwortete sofort mit einem so stürmischen, so donnernden Jubel, der durch die Straßen der Stadt rollte und aus jeder Brust ein Echo fand, daß Jeder sich erschütterter fühlte! Endlich nach langer Kampfesnoth fand das Volk einmal sich befriedigt, und dieser Beifall wird in allen Gauen Deutschlands wiederhallen! — Mit erneuerter Kraft brach der Beifall los, als der Präsident proklamirte, daß mit diesem Moment die provisorische Zentralgewalt aufgehört habe.

× **Stuttgart**, 7. Juni. Wenn es keinem Zweifel unterliegt, daß mit der gestrigen Einsetzung einer provisorischen Regierung für Deutschland ein gewaltiger Schritt vorwärts geschehen ist, indem wir, statt einer treulosen, volksverräterischen Zentralgewalt, doch endlich ehrliche Männer, Männer des Volkes an der Leitung der Dinge sehen, so kann man auf der andern Seite nicht läugnen, daß nicht alle Mitglieder der Regentenschaft die Energie und den Muth besitzen, welche in so gewaltigen Zeiten nothwendig sind, um das Schiff sicher durch Stürme und Wetter zu führen.

Raveaux ist ganz der Mann für unsere Zeit, er hat sich wie Gold bewährt, ihm könnten wir getrost vertrauen. Von Becher wissen wir noch zu wenig. Schüler's Antecedenzen sind gut, allein in den letzten Tagen hing er an zu schwanken. H. Simon ist ein redlicher Mann, aber körperlich gebrochen, und es fragt sich, ob er die Energie des Geistes gerettet hat. Was aber Vogt betrifft, so haben wir ent-





